Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

11.12.1886 (No. 292)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 11. Dezember.

№ 292. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. d. Mts. gnädigst geruht, den Amtmann Dr. Freiherrn von Babo in Mannheim zum Sekretär beim Staatsministerium mit dem Titel Legationssekretär zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 7. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Stab der 56. Infanterie-Brigade:

v. Bronikowski, Hauptmann, à la suite des Hohenzollern'schen Füsilier-Regiments Nr. 40, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant vorgenannter Brigade, als Kompagniechef in das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 versetzt.

Worgitzky I., Premierlieutenant, vom 3. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16, unter Stellung à la suite dieses Regiments, als Adjutant zu obiger Brigade kommandirt.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:

v. Winning, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier, in gleicher Eigenschaft zum 2. Garde-Regiment zu Fuß —

Schob, Oberstlieutenant, vom Infanterie-Regiment Nr. 130, als etatsmäßiger Stabsoffizier in obiges Regiment —

Steppuhn, Hauptmann, unter Beförderung zum überzähligen Major, in das Infanterie-Regiment Nr. 130 — versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 10. Dezember.

Die in Berlin anwesenden bayrischen Reichstagsabgeordneten hatten gestern Abend die Ehre, von Seiner Königlichen Hoheit dem **Prinz-Regenten Luitpold** empfangen zu werden. Der Prinz-Regent sagte, nachdem er jeden einzeln begrüßt, zu Allen gewendet, er hoffe, sie würden eine baldige Entscheidung über die Militärvorlage fördern. Sein Wunsch sei die Entscheidung in dem Sinne, in welchem die Vorlage gemacht sei, zum Wohle des deutschen Vaterlandes und des bayrischen Landes und Volkes, welches er über alles liebe. Der Vizepräsident des Reichstags, v. Frankenstein, erwiderte, die Vorlage würde gewissenhaft geprüft werden, schon wegen der finanziellen Seite, worauf der Prinz-Regent entgegnete, die finanzielle Seite erscheine auch ihm belangreich, dürfe aber bei hochpolitischen Fragen nicht den Ausschlag geben.

Die Zusammensetzung des neuen **französischen** Kabinets scheint endlich in den Hauptzügen festzustehen. Herrn Goblet ist die Erneuerung des Ministeriums dadurch erleichtert worden, daß mehrere Mitglieder des bisherigen Kabinets eingewilligt haben, ihre Portefeuilles beizubehalten; infolge dessen wird in der Besetzung der Ministerien des Kriegs (Boulanger), der Marine (Aube), des Handels (Lockroy), der öffentlichen Arbeiten (Millaud) und des Postwesens (Granet) dem Vernehmen nach keine Aenderung eintreten. Auch Sarrien, der bisherige Minister des Innern, in dessen Etat jener Posten für die Unterpräfekten stand, über welchen das Ministerium Freycinet zu Fall kam, wird nach der vom Wolff'schen Telegraphenbureau verbreiteten Ministerliste dem neuen Kabinet angehören, und zwar als Justizminister, während, wie gestern schon erwähnt, Goblet das Portefeuille der inneren Angelegenheiten und Dauphin das der Finanzen übernehmen soll. Für das Unterrichtsministerium wird Bourdeau, für das landwirthschaftliche Ressort Ricard genannt.

Von besonderem Interesse für uns ist natürlich die Besetzung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Goblet hatte als Minister des Auswärtigen ursprünglich den früheren Ministerpräsidenten Duclerc ausersehen, wobei es als stillschweigende Verabredung angesehen wurde, daß diese Ernennung nur als provisorisch gelte; da Duclerc jedoch ablehnte, hatte Goblet diesen Posten dem Baron Courcel, dem früheren Botschafter in Berlin, angeboten. Baron Courcel hat, wie ein kurz vor Schluß der Redaktion eingetroffenes Telegramm uns meldet, aus Gesundheitsrücksichten refüsirt. Immerhin dürfte das an Herrn v. Courcel ergangene Anerbieten als Beweis dafür aufzufassen sein, daß das neue Kabinet in der auswärtigen Politik von der durch Freycinet vorgezeichneten Richtung nicht abzuweichen gedenkt.

Ueber den gegenwärtigen **Stand der internationalen Verhandlungen wegen des Sultanats Sansibar** und der gegenseitigen **Machtgebiete in Ostafrika** theilt die „Köln. Ztg." Folgendes mit:

Nachdem die drei Kommissare von Deutschland, Frankreich und England, Konsul Dr. Schmidt, Major Kitchener und Herr Lemaire, ihre Feststellungen an Ort und Stelle beendet hatten, wurde das Ergebniß derselben den betheiligten Regierungen zur Beschlußfassung übermittelt. Dann fanden zunächst zwischen den zumeist betheiligten beiden Staaten eingehende vertrauliche Besprechungen in London statt, woran von deutscher Seite der Botschafter Graf Hatzfeldt und der Geh. Legationsrath Dr. Krauel theilnahmen. Diese Besprechungen erzielten sowohl eine völlige Uebereinstimmung betreffs Anerkennung der Grenzen des Sultanats von Sansibar, wie eine Abgrenzung der gegenseitigen Machtsphären Deutschlands und Englands in Ostafrika nach Maßgabe der zwischen diesen beiden Staaten getroffenen früheren Bestimmungen über die gegenseitigen Machtgebiete in Westafrika und in der Südsee. Was den erstern Punkt betrifft, so ist angeblich ein Einverständniß dahin erzielt, daß dem Sultan von Sansibar ein 10 geographische Meilen landeinwärts breiter Küstenstrich von der portugiesischen Grenze bei Cap Delgado ab bis nördlich nach Kipini und zur Mündung des Ozilusses zugesprochen ist, gegen ein Versprechen desselben Sultans, die Zollverwaltung in zwei näher bestimmten Häfen dieses Küstenstriches deutschen Beamten zu überlassen. Zweck der Bestimmung scheint offenbar der zu sein, die deutsche Durchfuhr in das Innere und aus dem Innern vor allen Chikanen seitens der Beamten des Sultans zu sichern und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, der zunächst zweifellos die Zollverwaltung übertragen werden dürfte, zu ermöglichen, die erforderliche freie Beweglichkeit bei der Ein- und Ausfuhr ihrer Waaren und Bedürfnisse sich zu verschaffen.

Es soll ferner geglückt sein, für den unter deutschem Schutz stehenden Sultan von Witu, der in den letzten Jahren durch unglückliche Kämpfe mit Sansibar in das Innere seines Landes zurückgedrängt war, einen von ihm längst gewünschten geeigneten Küstenstrich zu verschaffen mitsammt der Mandabucht, die als ausgezeichneter Hafen bekannt ist. Dies dürfte für die Deutsche Witu-Gesellschaft, die sich vor kurzem unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe-Langenburg wieder eingerichtet hat, von großer Bedeutung sein. Nördlich von Kipini sind dem Sultan von Sansibar noch einige Punkte zugesprochen worden, in denen er seit langer Zeit Zollstellen besaß und Garnisonen unterhielt. Dazu gehört auch Kismaju, der Ort, an dem neuerdings Dr. Jühlke in einer leider bisher noch nicht aufgeklärten Weise ermordet ist. Was die zweite Aufgabe, die Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären; betrifft, so soll Deutschland darin das ungeheuere Gebiet von dem bei Cap Delgada mündenden Rowumafluß bis hinauf zum Kilimandscharo, diesen Berg einbegriffen, überlassen sein, während England sich die verhältnißmäßig kleinen Bezirke nordöstlich von diesem Berge bis zum Tanaflusse vorbehalten hat, wohin die Haupteingangs- und Verkehrsstraße von Mombas aus führt. Wie wir hören, hat sich inzwischen auch die französische Regierung mit diesen Abmachungen einverstanden erklärt und neuerdings hat auch der Sultan von Sansibar gleichfalls eine Erklärung dahin abgegeben, daß er sich mit dieser Gebietsfestsetzung begnüge und sich ihr füge, während er bisher, wie man sich erinnern wird, darauf Anspruch erhob, daß das ganze ostafrikanische Hinterland selbst bis zu den großen Seen des Tanganika und Njassa seiner Herrschaft unterstehe. Daß diese Abmachungen für die Weiterentwickelung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft insbesondere von unberechenbarem Werthe sind, brauchen wir nicht weiter auszuführen.

Deutschland.

* **Berlin**, 9. Dez. Seine Majestät der **Kaiser** nahm heute Vormittag die Vorträge des Haus- und Hofmarschalls Grafen v. Perponcher und des Wirkl. Geh. Raths Wilmowski entgegen und begab sich Mittags in das Schloß zum Dejeuner mit Seiner Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern; darauf unternahm Seine Majestät eine Spazierfahrt. Abends 9 Uhr fand eine Soirée bei den Majestäten statt. Der Kaiser empfängt morgen Nachmittags den Erzbischof von Prag.

— Aus Anlaß des Besuches Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten haben mehrfache **Ordensverleihungen** stattgefunden. Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich ist vom Prinz-Regenten der Bayerische Hausorden St. Hubertus verliehen worden. Ferner zeichnete Seine Majestät der Kaiser den Minister des Königlichen Hauses und des Aeußeren Freiherrn v. Crailsheim durch den Rothen Adlerorden erster Klasse, den Gesandten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering durch die Brillanten zum Kronenorden erster Klasse aus; der Legationsrath Freiherr v. Podewils erhielt den Rothen Adlerorden dritter Klasse. Der Prinz-Regent von Bayern verlieh das Großkreuz des Kronenordens an den Oberstkämmerer Grafen zu Stolberg-Wernigerode und an den Minister des Innern v. Puttkamer, das Großkreuz des Michaelordens dem Oberzeremonienmeister Grafen zu Eulenburg und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Grafen Herbert v. Bismarck. Es erhielt sodann der General v. Werder, Gouverneur von Berlin, das Großkreuz des Militärverdienstordens, der Unterstaatssekretär Graf Berchem das Großkomthurkreuz vom Kronenorden, der Graf v. Rantzau das Großkomthurkreuz des Michaelordens, der kommandirende General Graf v. Wartensleben das Großkreuz des Michaelordens, der Freiherr v. Reyschach, der Kabinetsrath von dem Knesebeck und der Polizeipräsident Freiherr v. Richthofen das Komthurkreuz des Michaelordens.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Grafen v. **Arco-Valley** zum kaiserlichen Generalkonsul für Egypten.

— Einem Bericht der „Nordd. Allg. Ztg." über das gestrige **Galadiner** entnehmen wir Folgendes:

Bei dem gestrigen Galadiner zu Ehren des Prinz-Regenten von Bayern war die Tafel in Hufeisenform aufgestellt und mit den kostbarsten Stücken der königlichen Schatzkammer geschmückt. Den Ehrenplatz zwischen dem Kaiserpaar nahm der Prinz-Regent ein. Derselbe trug die preußische Artillerieuniform mit dem Bande des Schwarzen-Adler-Ordens. Der Kaiser trug die Uniform des sechsten bayrischen Infanterieregiments mit dem Bande des Hubertusordens. Rechts vom Kaiser saßen die Kronprinzessin, Herzog Max Emanuel von Bayern, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Wilhelm, Prinzessin Friedrich von Hohenzollern; links von der Kaiserin der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinzessin Friedrich Karl, der Kronprinz in der Uniform seines bayrischen Ulanenregiments, das ihm König Ludwig II. am Tage des Siegeseinzuges in München verliehen, weiterhin Prinzessin Viktoria, Prinz Alexander und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohlsein seines erlauchten Gastes. Der Trinkspruch endete mit dem Ausdrucke herzlichen Dankes für den Besuch; mit besonderer Wärme sprach der Kaiser die Schlußworte: „Daß wir auf immer und ewig gute Freunde bleiben wollen." Der Prinz-Regent dankte dem Kaiser mit einem warmen Händedruck.

— Die **Arbeiten der Militärkommission des Reichstages** haben heute Morgen 11 Uhr ihren Anfang genommen. Der Abg. Grillenberger hat die Wahl in die Kommission nicht angenommen; an seiner Statt ist der Abg. Meister in die Kommission eingetreten. Ueber die heutige Sitzung wird Folgendes berichtet:

Bei Eröffnung der Verhandlung, welcher eine große Zahl von Mitgliedern des Bundesrathes und des Reichstages beiwohnten, erklärte der Vorsitzende, Graf Ballestrem, daß er in seiner Stellung als Vorsitzender sehr gerne bereit sei, die Arbeiten nach Möglichkeit zu fördern, und daß er, da seitens der Regierung die Geheimhaltung der Verhandlungen im Interesse der Sache für nöthig gehalten würde, die Mitglieder der Kommission um ihre Mitwirkung ersuche. Dem gegenüber bemerkt Abg. Richter, eine völlige Geheimhaltung sei unmöglich, denn dann könnte man ja das Material auch nicht im Plenum verwenden. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff bat, gewisse Zahlen, die noch nicht bekannt seien, geheim zu halten, sie wenigstens nicht in die Presse und in das große Publikum zu bringen. Er habe die Absicht, in voller Offenheit mit der Kommission zu verkehren; daher bitte er, gewisse Angaben vertraulich zu behandeln, allerdings nicht den Reichstagsmitgliedern gegenüber. Geschehe das nicht, so werde er sich in seinen Mittheilungen einschränken müssen. Ferner erklärte er, es sei nicht seines Amtes, über die auswärtigen Verhältnisse der Kommission Mittheilungen zu machen, und er wisse nicht, ob der Reichskanzler genaue Auskunft über die Chancen des Friedens zu geben für angebracht erachte. Er wolle die rein politischen Fragen schon deßhalb außer Acht lassen, weil er im Stande sei, die Vorlage aus rein militärischen Gründen zu vertreten. Der Minister begründete darauf noch einmal eingehend die Vorlage. Ein Antrag Richter's, die Debatte über die Verhältnisse der Heere der Nachbarstaaten von Rußland und Frankreich von jener über die Bedürfnisse Deutschlands zu trennen, wurde abgelehnt. Windthorst erklärte sich durch die Ausführungen des Kriegsministers nicht befriedigt und bedauerte eine Vertretung des Auswärtigen Amtes in der Kommission zu vermissen, da ihm Erklärungen über die auswärtige Lage vor Allem unabweisbar erschienen. v. Helldorff hielt in Anbetracht der allgemeinen Lage die unveränderte Annahme der Vorlage für unabweisbar geboten. Die Abgg. Bamberger und Frhr. v. Stauffenberg betonten ihre Bereitwilligkeit, angesichts einer wirklichen Gefahr das für das Reich Erforderliche zu bewilligen; sie vermißten aber den Nachweis einer wirklichen augenblicklichen Gefahr. Um 4 Uhr wurde die Vertagung der Debatte auf Freitag 10 Uhr beschlossen.

— In dem ostpreußischen **Reichstags-Wahlkreise Osterode-Neidenburg**, der durch den Tod des konservativen Abg. Rose erledigt ist, haben die Konservativen einen Rittergutsbesitzer v. Stein als Kandidaten aufgestellt, der den Wahlkreis früher schon einmal (1871—74) vertreten hat. Dann war der Wahlkreis zwei Legislaturperioden hindurch (bis 1878) fortschrittlich vertreten, worauf er wieder an die Konservativen fiel. Von einer fortschrittlichen Kandidatur verlautet noch nichts.

— Dem Vernehmen nach wird dem **preußischen Landtage** bald nach seinem Zusammentritt eine Vorlage über die Errichtung neuer Kreise zugehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Dez. Geh. Rath Baron **Halbhuber** (1864 Zivilkommissär in Schleswig) ist gestorben. — Die „Presse" meldet, daß die Ankunft des rumänischen Ministers **Sturdza** in Wien um Mitte dieses Monats erwartet wird. Mithin dürfte der erste amtliche Schritt zur Einleitung von Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Rumänien jetzt wirklich in Aussicht stehen. — Die **bulgarische Abordnung** hatte von 3 bis 4¼ Uhr eine Unterredung mit dem Grafen Kalnoky. Die morgen erscheinende Ausgabe des „Fremdenblatt" wird Folgendes melden: Die in Wien weilende bulgarische Deputation, welche im Ministerium des Aeußern um eine Audienz nachgesucht hatte, wurde vom Grafen Kalnoky in nicht offizieller Eigenschaft empfangen und hatte mit demselben eine längere Unterredung, welche der Deputation Gelegenheit bot, ihrem Auftrage gemäß die derzeitige Lage in Bulgarien eingehend auseinanderzusetzen und die Wünsche der bulgarischen Bevölkerung bezüglich einer thunlichst baldigen Lösung der gegenwärtigen Krisis dem Minister darzulegen. Der Empfang der Deputation war ein sehr freundlicher und es sind bei demselben die lebhaften Sympathien des Ministers und besonders dessen dringender Wunsch zu Tage

getreten, sowohl im Interesse Bulgariens, als des allgemeinen Friedens die derzeitige Krisis möglichst bald einem befriedigenden Ende zugeführt zu sehen.

— Ein Korrespondent der „Neuen Freien Presse" hat die bulgarische Abordnung besucht und macht über den Inhalt ihrer Sendung folgende Mittheilung: Der Gedanke, eine Abordnung an die Großmächte zu entsenden, entstand in der großen Sobranje. Der Abg. Zacharias Stojanoff gab die Anregung dazu und der Abgeordnete von Rustschuk, Dr. Watschoff, stellte einen bezüglichen Antrag, der einmüthig angenommen wurde. Die Wahl der Herren Grekoff, Stoiloff und Kaltscheff zu Mitgliedern dieser Abordnung war schon insofern eine glückliche, als unter diesen drei Abgesandten eine seltene Uebereinstimmung bezüglich aller politischen Fragen herrscht. Die Sobranje war sich bei der Wahl der Abordnung nicht klar darüber, welcher Zweck mit derselben verfolgt werden solle. Das geht schon daraus hervor, daß die drei Abgeordneten heute noch nicht wissen, wohin sie der Weg von Wien aus führen wird. Die Aufgabe, die ihnen gestellt wurde, besteht darin, sich nach den verschiedenen Hauptstädten Europas zu begeben und dort mit den maßgebenden Staatsmännern in Fühlung zu treten, denselben Aufklärungen über die Lage in Bulgarien zu geben und die Ansichten der Kabinette über die von ihnen gewünschte Art der Lösung der bulgarischen Frage entgegenzunehmen. — Mit diesem Bericht der „N. Fr. Pr." steht im Einklang, was in Belgrad Stoiloff, der Führer der bulgarischen Abordnung, zu dem Korrespondent der „Daily News" sagte: Wir haben die Reise nach den Hauptstädten der europäischen Mächte unternommen als Vertreter der großen Sobranje, des Volkes und der Regierung. Ein festes Programm, wie vielfach verlautet, haben wir für diese Reise nicht erhalten. Hauptsächlich werden wir zu erfahren trachten, wie die europäischen Mächte über die Angelegenheit Bulgariens denken; ferner wie die Mittel zur endlichen Lösung der Frage auffindbar sind, und endlich liegt uns daran, die europäischen Mächte über die verschiedenen Irrthümer bezüglich Bulgariens aufzuklären. Selbstverständlich wird unser Bestreben auch dahin gerichtet sein, Fühlung mit den Mächten über die Kandidatenfrage zu gewinnen, damit Bulgarien endlich ein Oberhaupt erhält. Wir ließen unseren Fürsten Alexander, wenngleich mit schwerem Herzen, doch aus Gründen der äußeren Politik ziehen. Aus eben denselben Rücksichten wählten wir den Prinzen Waldemar, für den bereits seit vier Jahren Propaganda gemacht wurde. Alle diese Schritte haben nichts gefruchtet. Wir werden die Mächte aufklären, daß die Kandidatur des Fürsten von Mingrelien und des Emanuel Vogorides unmöglich ist und daß wir nur einen Fürsten annehmen können, welcher die Gewähr für die Unabhängigkeit Bulgariens bietet. Unsere Pläne werden erst in Wien beschlossen werden, da weitere Maßnahmen von der dortigen Aufnahme abhängen. Wir lenkten unsern Schritt zuerst dahin, da die Politik Oesterreichs und die Ausführungen des Grafen Kalnoky und Tisza's im Lande großes Vertrauen hervorriefen. Allen europäischen Großmächten, auch dem Petersburger Kabinette, meldeten wir unsere Ankunft. Aus Höflichkeit sowohl wie aus Dankbarkeit für das Entgegenkommen Serbiens bei dem Uebereinkommen mit Bulgarien nahmen wir Audienz bei dem König Milan, mit dessen Lande wir hoffentlich jetzt in steter Fühlung bleiben werden. Stoilow hob alsdann die Verdienste Gladstone's um Bulgarien hervor und freute sich der Sympathien, welche auch der jetzige Minister Salisbury dem Lande entgegenbringe. Ueber Kaulbars war er zurückhaltend. Er zeigte überhaupt im Allgemeinen eine große Zurückhaltung. „Seien Sie überzeugt," bemerkte er, „von unserer Seite wird Alles geschehen, um die Unabhängigkeit Bulgariens zu wahren; wir vertrauen jedoch auf die Einsicht der Mächte, damit der jetzige Zustand geordnet werde."

Frankreich.

Paris, 9. Dez. Die Internationale Konferenz zur Herbeiführung möglichst übereinstimmender Bestimmungen in den verschiedenen Staaten über die unterseeischen Kabel wurde auf den 1. Juli 1887 verschoben, da in den betheiligten Staaten die Strafbestimmungen, welche die Ausführung des Art. 12 der Konvention vom 14. März 1884 sichern sollen, noch nicht Gesetzeskraft erlangt haben. — Die Deputirtenkammer verwarf heute nach kurzer Sitzung den Antrag, den Handelsvertrag mit Italien unverzüglich zu berathen, mit 320 gegen 204 Stimmen und vertagte sich darauf bis Samstag.

— Die „Times" erblickt in der französischen Krisis eine Vergrößerung der Kriegsgefahr. Das Blatt schreibt: „In der Entfernung mag es leicht sein, mit philosophischem Gleichmuth zu behaupten, daß eine Nation ohne eine starke Regierung und ohne eine beständige Politik zu keiner kräftigen Aktion nach Außen befähigt ist. Man muß jedoch die unmittelbaren Nachbarn Frankreichs entschuldigen, wenn sie sich bei dieser tröstlichen Doktrin nicht ganz beruhigen. Sie sehen zweifellos sehr wohl die Wahrheit des Satzes ein, daß eine Nation, deren Regierungsmaschine in Unordnung gerathen ist, nicht leicht eine kräftige auswärtige Politik führen kann, so lange die wirklichen nationalen Interessen berücksichtigt werden. Andererseits aber kann eine solche Nation in der plötzlichsten und unerwartetsten Weise in Unternehmungen hineingestürzt werden, die höchst gefährlich für ihre Nachbarn sind, wenn sie auch schließlich ihren eigenen Ruin herbeiführen. Der Zusammenbruch der bürgerlichen Regierung ist die günstige Gelegenheit des Militarismus und es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß eine Nation, welche die Haltlosigkeit ihrer Institutionen einsieht, sich an ihre Armee als Stützpunkt anklammert. Die französische Armee ist zu mächtig und zu kostspielig, als daß man sie bei Berechnungen über die innere Politik Frankreich außer Acht lassen könnte, und Deutschland fühlt ohne Zweifel, mag die normale Stimmung des französischen Volkes auch für den Frieden sein, daß eine derartige Krisis, wie die gegenwärtige, die Gefahr eines Ausbruches der Gereiztheit beträchtlich vergrößert."

Schweiz.

Bern, 9. Dez. Der Nationalrath genehmigte mit großer Mehrheit das Fabrikations- und Einfuhrmonopol für Alkohol.

Italien.

Rom, 9. Dez. Minghetti ist schwer erkrankt. Der König besuchte denselben heute.

— Die Verhandlungen des deutschen Reichstags über die Militärvorlage erregen in Italien das höchste Interesse. Die Reden des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff und des Feldmarschalls v. Moltke werden von allen Blättern veröffentlicht und ausführlich besprochen. Das offiziöse „Popolo Romano" verweist auf die hohe Bedeutung, welche die Worte des greisen Feldherrn auch für das Ausland hätten, wenn es auch nicht gerechtfertigt sei, aus denselben eine baldige Störung des europäischen Friedens als unabänderlich herauszulesen. Die unabhängigen Blätter sprechen offen ihre Meinung dahin aus, es sei nothwendig, daß Deutschlands Wehrkraft der der Nachbarstaaten nicht nur nicht nachstehe, sondern dieselbe noch überrage, dann könne der Friede mit Sicherheit aufrecht erhalten werden.

Großbritannien.

London, 9. Dez. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Iddesleigh, erhielt, wie das Reuter'sche Bureau vernimmt, eine Note der Pforte, in welcher dieselbe unumwunden den Wunsch ausspricht, über die Räumung Egyptens mit England in einen Meinungsaustausch zu treten. Lord Iddesleigh antwortete, er werde die Note in Erwägung ziehen.

— Strenge Durchführung der Gesetze, so sagte Lord Salisbury heute im Konservativen Klub, könne allein die irische Bevölkerung von der Täuschung befreien, in die sie von den Agitatoren der Nationalliga hineingeführt worden ist. Diese Agitatoren verstehen es in der That, der Bevölkerung die Meinung beizubringen, als ob sie eigentlich die Herren des Landes seien und bloß von ihrem Willen das Schicksal des ganzen Ministeriums abhänge. Wie dabei verfahren wird, zeigte sich recht charakteristisch in der Rede, welche der wegen Einschüchterung und Verleitung zum Aufruhr in Anklagestand versetzte irische Abgeordnete John Dillon in Ballaghaderin bei einer Pächterkundgebung gehalten hat. Er sagte u. a., daß, wenn die Regierung zu strengeren Zwangsmaßregeln schreiten und ihn und seine Freunde verhaften sollte, die irische Rasse sich erheben würde, um dagegen Protest einzulegen. Er habe sich gegen kein Gesetz vergangen, und wenn die Regierung ihn verhafte, werde er nicht lange im Gefängnisse zu sitzen haben. In dem Kampfe, der an dem Tage beginnen würde, wo die Regierung ihn oder irgend ein anderes Mitglied der irischen Partei festnehmen lasse, werde nicht das irische Volk oder die irische Nationalpartei, sondern die Toryregierung unterliegen. Den Parteigängern der Großgrundbesitzer möge es zur Warnung dienen, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo die irische Polizei von Parnell, als Premierminister von Irland, Weisungen erhalten werde. Dann würden die irischen Patrioten nicht vergessen, wer einst der Feind des Volkes gewesen.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Dez. (Tel.) Den Blättern ist von Seiten der Regierung ein Communiqué zugegangen, welches auf das Rundschreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten über die Ergebnisse der Sendung des Generals Kaulbars in Bulgarien Bezug nimmt. Das Communiqué vertheidigt die schon in jenem Rundschreiben ausgesprochene Ansicht, daß eine geringfügige Minorität des bulgarischen Volkes sich der Gewalt über das Land bemächtigt habe und daß das Land aus den Fortschritten seines Wohlstandes durch die ostrumelische Revolution auf gefährliche Abenteuer abgelenkt worden sei. Die russische Regierung verharre dabei, auf dem Boden des Berliner Vertrages stehend, fortdauernd auf die Abschaffung des auf Bulgarien lastenden Druckes und auf die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung hinzuwirken. Das Communiqué schließt mit der Versicherung, die russische Regierung sei von jeder eigennützigen Absicht weit entfernt, sie werde sich aber mit keiner Kombination einverstanden erklären, die unter dem Deckmantel der Gesetzlichkeit nur die anormalen Verhältnisse Bulgariens befestigen könnte.

— Das Reuter'sche Bureau verbreitet eine ihm aus Petersburg zugegangene Darlegung der Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich, in der es heißt: „Obwohl allgemein zugegeben wird, daß Herr de Laboulaye, der neue französische Botschafter, einen sehr günstigen Eindruck bei Hofe gemacht hat, wo Seine Excellenz äußerst huldreich empfangen wurde, so macht sich in amtlichen Kreisen doch eine Tendenz bemerklich, den Ton übertriebener Komplimente, welche die russischen Journale bei Erwähnung des neuen Vertreters Frankreichs anschlagen, mit Mißbilligung anzusehen. Man weist darauf hin, daß diese schmeichelhaften Anspielungen auf Herrn de Laboulaye und die französische Nation dazu angethan sind, den unrichtigen Glauben zu erwecken, daß Rußland auf dem Punkte stehe, mit Frankreich ein Bündniß abzuschließen, welcher Eindruck irrthümliche Ideen in Frankreich und gleichzeitig Mißtrauen in Deutschland hervorrufen könnte. Mit Bezug auf letztere Macht wird bestätigt, daß von der russischen Regierung an einen Bruch mit Berlin nicht gedacht wird, und da dem so ist, ist man der Ansicht, daß die russischen Journale ein unheilvolles Verfahren verfolgen, indem sie ein Gefühl des Mißtrauens wachrufen, welches nur die Wirkung haben kann, bei den gegenwärtigen internationalen Unterhandlungen Deutschland weniger günstig zu stimmen, und auf diese Weise Rußland der Wohlthat seiner Bundesgenossenschaft zu berauben. Die wirkliche Lage der Dinge in Betreff Frankreichs und Rußlands soll folgende sein: Rußland erkennt vollständig an, daß Frankreich durch seine Haltung in der bulgarischen Frage ein Recht auf seine Sympathie erworben hat; aber dessen ungeachtet kann es — da die Regierung des Zaren gegenwärtig nicht die Absicht hat, ihre Politik zu modifiziren oder anders zu gestalten — Frankreich nicht als den Bundesgenossen für den morgigen Tag, sondern einfach als eine ausgezeichnete Reserve im Falle der Noth betrachten, die im Stande wäre, die Stärke der Feinde Rußlands abzuschwächen und zu neutralisiren und sie zu zwingen, gegenüber dem Zarenreiche eine weisere Politik zu verfolgen."

Amerika.

Washington, 7. Dez. Im Senate brachte heute Dawes (Massachusetts) eine Resolution ein, welche den Finanzausschuß anweist, sich darüber zu äußern, welche Zölle und Inlandsteuern ermäßigt werden könnten, ohne die heimische Industrie und die Arbeiterklassen zu schädigen.

— Die Wiederherstellung der Mittelamerikanischen Union steht wieder auf der Tagesordnung. Der Minister des Auswärtigen der Republik Honduras hat im Auftrage seines Staatsoberhauptes in einer an den Minister des Auswärtigen von Guatemala gerichteten Note vorgeschlagen, einen „Generalkongreß" der fünf Republiken zu berufen, der die Grundlagen zu einem festen und dauerhaften Frieden festsetzen solle. Etwaige Streitigkeiten der Staaten Mittelamerikas unter sich müßten stets durch Schiedsspruch beigelegt werden.

Zeitungsstimmen.

Die in München erscheinende „Süddeutsche Presse" widmet dem **Besuche des Prinz-Regenten von Bayern beim Berliner Königshofe** einen Artikel, in welchem u. A. gesagt wird: „Der Besuch des Prinz-Regenten Luitpold in Berlin wird die Bande, welche den Norden und den Süden des Deutschen Reiches verbinden, nur noch fester, enger knüpfen; er ist aber auch eine scharfe und unzweideutige Zurückweisung gegenüber jenen reichsfeindlichen Bestrebungen, die seit oder infolge der Königskatastrophe in Bayern sich mit unglaublicher Frechheit an die Oberfläche gewagt hatten. In diesem Sinne vorzüglich begrüßte fast die gesammte Berliner Presse die Reise unseres Prinz-Regenten an den deutschen Kaiserhof als ein freudiges, nationales Ereigniß."

Eine sehr große und weittragende Bedeutung messen — wie wir der „Post" entnehmen — die englischen Blätter der **Rede des Grafen Moltke** bei. So schreibt der „Standard": „Die Worte eines Mannes, welcher so selten spricht, wie der große deutsche Stratege, werden stets großes Gewicht bei seinen Landsleuten haben. Jedes Wort war abgewogen, aber hoffnungsvoll war die Rede nicht. Graf Moltke steht zu hoch, als daß er zu dem kleinlichen Mittel griffe, mit der Scheide zu rasseln, um bürgerliche Abgeordnete zu erschrecken. Wenn er sagt, daß auf dem Kontinente ein Zustand der Dinge herrscht, welchen selbst ein reiches Land nicht auf die Dauer ertragen kann, welcher in Kurzem zu entscheidenden Ereignissen führen mag, so muß Jeder fühlen, daß der düstere Schatten eines nahenden Krieges heranzieht..... Der Kriegsminister sprach sich in ähnlichem Sinne aus und seine Rede diente dazu, die Erwägungen, welche der große achtzigjährige Feldherr in so einfacher Weise vorbrachte, zu bekräftigen."

Die „Morning Post" erklärt Alles, was Graf Moltke über den gegenwärtigen Zustand der Dinge sagt, für völlig gerechtfertigt, und bemerkt dann u. A.: „Die beabsichtigte Vermehrung der deutschen Armee aber wird das Reich in den Stand setzen, jeden möglichen Angriff Frankreichs zurückzuweisen, während sie den Fürsten Bismarck in eine günstigere Stellung bringt, um Rußland zu bedenken zu geben, nicht den Friedensstörer zu spielen."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. Dezember.

Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge und nahm die Meldung des Generallieutenant von Keßler, Kommandeur der 28. Division, und des Rittmeister von Hünerbein, Escadronchef im 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, entgegen.

Nachmittags bis zum späteren Abend hörte Seine Königliche Hoheit wieder verschiedene Vorträge, auch den des Präsidenten von Regenauer.

Gestern ist der Leibarzt Geheimerath Dr. Tenner wieder hier eingetroffen und hat über das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs sehr befriedigende Nachrichten mitgebracht. Der Aufenthalt in Cannes ist Seiner Königlichen Hoheit bisher sehr gut bekommen und hat die allgemeine Kräftigung erfreuliche Fortschritte gemacht, welche dem günstigen klimatischen Einfluß dieser Winterstation wesentlich zugeschrieben werden können.

Der Großherzogliche Legationssekretär Dr. Freiherr von Babo ist zur persönlichen Dienstleistung bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog befohlen worden.

---

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 51 vom 10. Dezember enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 23. November, den Vollzug des Gesetzes über die Verbesserung der Feldeintheilung betreffend, nebst der von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues erlassenen allgemeinen Dienstinstruktion für die Ausführung von Feldbereinigungen.

: (Auf Grund der Ende November und anfangs Dezember ds. J. abgehaltenen ersten juristischen Staatsprüfung) werden folgende fünf Rechtskandidaten in nachstehender Reihenfolge zu Rechtspraktikanten ernannt:

Otto Flad von Karlsruhe,
Karl Friedrich Wachter von Altbreisach,
Josef Ruch von Staufen,
Rudolf Freiherr von Schauenburg von Gaisbach,
Karl Ruckmich von Hausach.

: (Privatpostbeförderung.) Von der Geheimen Kanzlei des Reichspostamtes erhalten wir nachstehende Mittheilung: Wiederholt ist darauf hingewiesen, daß die Privatgesellschaften für Briefbestellung bei Festsetzung billiger Tarife mit den Zweck verfolgen, sich beim Publikum einzuführen, und daß sie sodann dazu übergehen würden, ihre Gebührensätze zu erhöhen. Die Richtigkeit dieser Ansicht bestätigt sich von Neuem durch das Vorgehen der erst vor Kurzem in Straßburg (Elsaß) entstandenen Privatbestellanstalt. Die Begründer dieses Unternehmens haben schon jetzt den Tarif wesentlich hinaufgeschraubt. Für Briefe, welche zum Satze von 2 Pf. bestellt wurden, sollen künftig bei einem Gewichte bis 50 Gramm 3 Pf., bei höherem Gewichte 5 Pf., also dieselben Gebühren wie für Stadtpostbriefe entrichtet werden. Noch einschneidender ist die Gebührenerhöhung für Drucksachensendungen, deren Besorgung bisher zu 1 Pf. für das Stück versprochen wurde. Es soll nämlich für solche offene Sendungen die Gebühr bis zu 50 Gramm 2 Pf., über 50 Gramm 4 Pf. für das Stück, d. i. 100 bis 300 Proz. mehr, betragen. Der Vorgang ist auch in sofern lehrreich, als er einen erneuten Beweis dafür liefert, daß die Privatunternehmungen mit wesentlich billigeren Tarifen als die Reichspostverwaltung ihr Bestehen nicht finden können.

• (Scheffel-Büste.) Die Kunsthandlung von L. Ziegler in der Kaiserstraße zeigt uns gegenwärtig als Neuheit eine von H. Rheineck modellirte Scheffel-Büste, etwa 25 cm hoch, welche von der Künstlerschaft ihres Urhebers ein sehr günstiges Zeugniß ablegt. Flotte Technik und lebensvolle, poetische Auffassung zeichnen das Kunstwerk besonders aus. Wir wollen daher nicht versäumen, dasselbe als eine schöne Weihnachtsgabe den hiesigen Kunstfreunden zu empfehlen.

e. (Gewerbeverein Karlsruhe.) Derselbe hielt am Mittwoch den 8. Dezember unter dem Vorsitze des Herrn Fabrikanten L. Schwindt eine Monatsversammlung in den „Vier Jahreszeiten" ab. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Herrn Baurath Bissinger über „die auf der diesjährigen Karlsruher Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft vertreten gewesenen Dampfmotoren". Der Vortragende begann mit einem Vergleich zwischen den Ausstellungsgruppen der Gas- und der Dampfmotoren, indem er bedauerte,

daß es ihm nicht vergönnt sei, in gleicher Weise ein übersichtliches Bild der für das Kleingewerbe nützlichen und empfehlenswerthen Dampfmotoren zu geben, wie dies bei Besprechung der Gasmotoren bezüglich dieser geschehen sei. Aber die Dampfmotoren wären weder so zahlreich vertreten gewesen noch hätten sie eine vollständige Uebersicht dessen gegeben, was gegenwärtig auf diesem Gebiete geleistet werde, wie die Gasmotoren. Zudem hätten noch verschiedene Umstände mitgewirkt, welche die kritische Sichtung des ausgestellten Materials wesentlich erschwerten. So sei die größere Anzahl der Motore auf Wunsch der Aussteller von der Beurtheilung ausgeschlossen worden, so daß von den vorgeführten 13 Dampfmotoren überhaupt nur 5 dem Bremsversuche, welcher allein als Maßstab für ihre Brauchbarkeit dienen kann, unterworfen werden durften. Von diesen hätten sich nur 2 als gut, die übrigen aber als wenig brauchbar erwiesen. Der Redner ging hierauf auf die Konstruktion dieser 5 Motoren genauer ein, erläuterte die mit denselben vorgenommenen Versuche und gab dann die bei den letztern gefundenen Ergebnisse, welche er ziffermäßig belegte. Er schloß endlich mit einem Rückblick auf die Dampfmotoren überhaupt und die an dieselben für den Kleinbetrieb zu stellenden Anforderungen. — Nachdem hierauf der Vorsitzende dem Redner den Dank der Versammlung für den höchst anregenden und belehrenden Vortrag ausgesprochen, brachte er einen die Großh. chemisch-technische Prüfungs- und Versuchsanstalt betreffenden Ministerialerlaß zur Kenntniß der Mitglieder. Nach demselben soll in Zukunft, um die Benützung der Anstalt durch Gewerbtreibende zu heben (dieselbe wurde bisher vorwiegend und fast ausschließlich von chemischen Großindustriellen benützt) für Mitglieder von dem Landesverbande angehörigen Gewerbevereinen die Taxe für die Untersuchungen auf ¼ des bisherigen Satzes ermäßigt werden, insofern die Anstalt durch Vermittlung des Gewerbevereins in Anspruch genommen wird. Der Vorsitzende ersuchte die Mitglieder, in ihren Kreisen für die Bekanntmachung dieser dankenswerthen Vergünstigung zu sorgen. — Schließlich entschuldigte sich der Vorsitzende, daß ein Rechenschaftsbericht über die diesjährige Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft noch nicht vorliege. Es hänge dies mit der Prüfung der Rechnungsbelege zusammen, welche noch nicht ganz beendet sei; außerdem sei man mit der Drucklegung eines umfassenden Berichtes eben beschäftigt und hoffe denselben baldigst, vielleicht schon im nächsten Monat, vorlegen zu können.

♣ **Aus dem Murgthal**, 8. Dez. (Witterung. — Handel mit Dürrfutter und Stroh.) Der Schnee auf unsern Bergen ist dem gestern eingetretenen Regenwetter rasch gewichen und während das Thermometer in der vorigen Woche mehrmals −5° R. zeigte, haben wir heute wieder +7° R. zu vermerken. An Winterfeuchtigkeit wird es dem Boden nicht mangeln, denn der Spätherbst brachte uns viele Niederschläge. Auch den Sommer über hat es den mit Wasserkraft arbeitenden gewerblichen Unternehmungen nie an der treibenden Kraft gemangelt, denn trotz dem anhaltenden Wetter ohne erhebliche Niederschläge blieb der Wasserstand der Murg immer normal. — Der Handel mit Dürrfutter ist noch sehr schleppend, nur kleine Pöstchen sind bis jetzt verkauft worden und doch sind in vielen unserer Gemeinden große Quantitäten zum Verkaufe gelagert. Die Gewinnung von Dürrfutter zum Zweck des Verkaufs verbreitet sich zu Ungunsten unserer Viehzucht immer mehr und sind, angelockt durch die abnorm hohen Preise in einzelnen Jahren, schon viele Wiesenbesitzer von der Viehhaltung zu dem viel einfacheren Geschäfte des Futterverkaufs übergegangen. Wer Wässerwiesen besitzt, die keiner Düngung bedürfen, kann ja diese Betriebsweise schon durchführen und er wird vielleicht besser dabei bestehen als bei der Viehhaltung; aber es ist für die Entwickelung unserer heimischen Viehzucht von größtem Nachtheile, wenn von den Landwirthen, die zu deren Verbesserung am meisten beitragen könnten, die genannte Betriebsweise gewählt wird, und es würde für die Allgemeinheit ein Vortheil sein, wenn die niedrigen Futterpreise sie zwängen, wieder Thiere einzustellen, um die vorhandenen Vorräthe an diese zu verfüttern. Stroh ist eher gesucht als Heu, doch sind auch darin erst wenig Käufe abgeschlossen.

⁂ **Offenburg**, 10. Dez. (Wechselfälschung.) Seit einigen Tagen befindet sich unsere Gegend (namentlich der Bezirk Triberg, das Kinzigthal und das Renchthal) in großer, nur allzu berechtigter Aufregung und Bestürzung. Uhrenfabrikant und Rathschreiber Bernhard Haas von Gremmelsbach hat, wie sich nach seiner leider gelungenen Flucht herausstellte — seit Jahren Wechselfälschungen im großartigsten Maßstabe und Umfang verübt. Seine Vertrauensstellung und deren weiterer verbrecherischer Mißbrauch zur Herstellung öffentlicher Urkunden konnte ihm den Erfolg und die geschickt durchgeführte Geheimhaltung ermöglichen. Der von diesem Uebelthäter angerichtete Schaden ist noch nicht übersehbar. Aber so viel ist leider heute schon gewiß, daß ein ländlicher Vorschuß- und Sparverein ruinirt ist und daß eine große Anzahl Geschädigter mindestens eine schwere Erschütterung ihrer wirthschaftlichen Existenz erlitten hat. Da — wie man erfährt — die Staatsanwaltschaft eine ansehnliche Belohnung auf die Ergreifung des Verbrechers gesetzt hat, so darf wohl angenommen werden, daß auch im Uebrigen das zur Erreichung dieses Zweckes Erforderliche angeordnet worden ist. Möge es wenigstens gelingen, den Verbrecher zur verdienten Strafe zu bringen! Da es sehr wahrscheinlich ist, daß sich Haas noch im Inland (vielleicht in Bayern) verbirgt, so könnten auch andere Zeitungen durch Abdruck dieses Artikels sich das dankbare Verdienst erwerben, zur Ergreifung des Verbrechers mitzuwirken.

Vom Bodensee, 9. Dez. (Pädagogisches. — Weinverkäufe. — Gesundheitszustand. — Witterung.) Der Gemeinderath zu Stockach hat dem Vernehmen nach beschlossen, die dortige Industrieschule aus hygienischen Rücksichten in den dritten Stock des Rathhauses daselbst zu verlegen und soll die Uebersiedelung am 1. März k. J. erfolgen. — Die Frage der Errichtung eines Schulhauses in der Gemeinde Münchhöf geht ihrer baldigen Entscheidung entgegen. Die Ansichten über den zu erwählenden Platz divergiren im dortigen Bürgerausschusse, dessen Mitglieder theilweise in Münchhöf selbst, theilweise aber in dem Filialorte Homberg ihren Wohnsitz haben. Die Erwägung, daß in Münchhöf ein dem Herrn Grafen Douglas gehöriges, geräumiges und zu Schulzwecken geeignetes Gebäude sich befindet, welches der Besitzer zu einem sehr mäßigen Miethpreise genannter Gemeinde zur Verfügung gestellt hat, dürfte bei der endgiltigen Regelung dieser Angelegenheit wohl in die Waagschale fallen. — Wie wir hören, sind die in Gailingen produzirten 1886r Rothweine nunmehr sämmtlich in fester Hand. Der Regel nach wurden 60 M. per Ohm, für rothe Beerweine 70–75 M. per Ohm erzielt und die Weine nach der Schweiz und nach Württemberg verkauft. — Ungeachtet der großen Schwankungen, welche Temperatur und Luftdruck in diesem Monat darboten, ist der Gesundheitszustand als ein vorwiegend günstiger zu bezeichnen. Nur stellenweise sind katarrhalische Affektionen der Athmungsorgane im Kindesalter etwas häufiger aufgetreten. — Nachdem vorgestern die atmosphärische Wärme auf +7 Gr. R. gestiegen war, erfolgte gestern ein rapides Fallen des Barometers — 738 mm —, welches der Vorbote eines neuen Schneefalles am gestrigen Abend, der indeß rasch durch Regengüsse verdrängt wurde, gewesen ist.

Theater und Kunst.

—k. **Karlsruhe**, 9. Dez. (Philharmonischer Verein.) Der Philharmonische Verein eröffnete seine diesswinterliche Thätigkeit mit einem Konzert im großen Stile, d. h. unter Aufbietung von Chor, Orchester und Solisten. Das Programm bestand aus zwei hervorragenden, breit angelegten religiösen Tonschöpfungen: Magnificat von Joh. Seb. Bach in der Franz'schen Bearbeitung und C-dur-Messe von Beethoven. Davon machte insbesondere Bach's ursprünglich für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmtes Meisterwerk durch die geniale Ursprünglichkeit und Kraft seiner Gedanken, durch seinen echt kirchlichen Geist und Empfindungsgehalt einen tiefen Eindruck. Wie die mächtigen Pfeiler eines ehrwürdigen Domes ragen auch hier die kraftvollen, kunstreichen Chöre empor. Von ihnen bildet zumal das bewegte omnes generationes zu der damit verknüpften innigen Arie einen überaus wirkungsvollen Gegensatz, während das Fecit potentiam wahrhaft niederbeugende Gewalt und Energie athmet und das auf den Anfangschor zurückgreifende Gloria das Werk in feierlicher, majestätischer Weise abschließt. Als edle, kostbare Verbindungsglieder machen sich die verschiedenen, ebenso charakteristisch als wahr und weihevoll empfundenen Soli geltend. In welch eindrucksvollem, treffendem Gegensatz stehen z. B. die unmittelbar auf einander folgenden Arien Deposuit potentes und Eswientes implevit bonis! Einem solchen Werke gegenüber mußte natürlich Beethoven's C-dur-Messe für Diejenigen zurücktreten, welche in einer kirchlichen Komposition den vollen, ungetrübten Ausdruck frommer Gläubigkeit, religiöser Begeisterung suchen. Ueber die näheren Umstände der Entstehung dieses Werkes gibt uns des Tondichters Briefwechsel aus dem Jahre 1807 interessanten Aufschluß. Beethoven komponirte die Messe für den Grafen Esterhazy. Vor ihrer Ablieferung schrieb er an seinen hohen Gönner, daß er das Werk nur mit Furcht übergeben werde, da jener gewohnt sein, die unnachahmlichen Meisterstücke des großen Hadn sich vortragen zu lassen. Gleichwohl zog sich Beethoven in tiefster Gekränktheit zurück, als der Graf nach erfolgter Aufführung der Messe mit den Worten: „Aber lieber Beethoven, was haben Sie denn da wieder gemacht?" auf ihn zutrat und der damalige Kapellmeister der Esterhazy'schen Kapelle, Hummel, über diese Kritik ein Lachen nicht zu unterdrücken vermochte. Einen Vergleich mit den Haydn'schen Kirchenmusikwerken durfte die C-dur-Messe wahrlich nicht scheuen. Sie enthält glänzende, ausdrucksvolle, kunstreiche, wenn auch mehr äußerliche, nicht religios vertiefte Musik. Von der „Weltentrücktheit", welche den Meister bei der 15 Jahre später entstandenen Missa solemnis umfangen haben soll, ist hier nichts zu spüren. — Die Ausführung beider Werke gereicht dem Philharmonischen Verein und seinem Dirigenten zur Ehre. Mit einer sorgfältigen Ueberwindung der vielfachen figürlichen und polyphonen Schwierigkeiten ging ein gut schattirter, wirkungsvoller Vortrag Hand in Hand. Auch den Solisten Frl. Fritsch, Frl. Friedlein, Hrn. Rosenberg und Hrn. Plank gebührt Anerkennung. Dieselben waren mit möglichster Selbstverläugnung bemüht, dem kirchlichen Stile gerecht zu werden und den edlen Geist der Komposition zur richtigen Geltung zu bringen.

Verschiedenes.

W. **Paris**, 9. Dez. (Mordversuch in der Deputirtenkammer.) Im Kammervorflur (Palais Bourbon) machte ein Bildhauer Namens Baffier einen Mordversuch auf den Deputirten Cassé, welcher leicht an der Hand verwundet wurde.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 10. Dez. Der Reichstag genehmigte die Vorlage der Albuminpapierfabriken in erster und zweiter Lesung, sowie die Vorlage über die Kontrole des Reichshaushalts in dritter Lesung. Bei Berathung des Militäretats spricht der Abg. Rickert sich auf das Heftigste gegen das Zirkular des Abg. v. Köller an die Offiziere wegen der Beiträge zur Agitationskasse der konservativen Vereine aus. Abg. v. Köller erklärt, das Zirkular sei nicht von der Partei, sondern lediglich von ihm persönlich ausgegangen und es widerstrebe weder der Verfassung noch dem Gesetz. Der Kriegsminister hält die Theilnahme an politischen Vereinen und Agitationen mit dem Offizierstande für nicht verträglich; wegen des Zirkulars des Herrn v. Köller einzuschreiten sei ihm jedoch unmöglich gewesen, denn er könne Briefsendungen an Offiziere natürlich nicht verhindern. Einen Einfluß auf die Wahl der Lektüre der Offiziere in den Kasinos und in öffentlichen Lokalen habe er nicht. Uebrigens bedürfe der Offizierstand einer Anregung zur Aufrechterhaltung seiner Würde weder vom Abg. Rickert noch von jemand Anderem.

Nach weiterer, über das Zirkular des Abg. v. Köller von Kayser, Dirichlet, Rickert, Richter, v. Köller und dem Kriegsminister geführten Debatte wird dieser Gegenstand verlassen. Die nicht an die Budgetkommission verwiesenen Theile des Militäretats, sowie den Spezialetat des Reichstags genehmigt der Reichstag unverändert. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Anträge Reichensperger über die Abänderung des Strafgesetzbuchs und das Duellwesen, Anträge Lieber, Hitze und Blos über den Normalarbeitstag, die Frauen- und Kinderarbeit.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Sonntag, 12. Dez. 137. Ab.-Vorst.: **„Der Trompeter von Säkkingen"**, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6 Uhr.

Montag, 13. Dez. 138. Ab.-Vorst. Zum erstenmale wiederholt: **„Cromwell"**, Drama in 5 Akten, von Ed. Tempelten. Anfang ½7 Uhr.

* **(Repertoir-Entwurf)** für die Zeit vom 14. bis mit 19. Dezember. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Dienstag, 14. Dez. 139. Ab.-Vorst.: „Doktor Klaus", Lustspiel in 5 Akten, von Adolf L'Arronge. Anfang ½7 Uhr. — Donnerstag, 16. Dez. 140. Ab.-Vorst.: „Orpheus und Eurydike", Oper in 3 Aufzügen, von Ch. Ritter v. Gluck, und „Der zerbrochene Krug", Lustspiel in 1 Akt, von Heinrich v. Kleist. Anfang ½7 Uhr. — Freitag, 17. Dez. 141. Ab.-Vorst.: „Das Nachtlager in Granada", romantische Oper in 2 Aufzügen, nach Friedr. Kind's gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun. Musik von Konr. Kreutzer. Anfang ½7 Uhr. — Sonntag, 19. Dez. 17. Vorst. außer Ab. Zum erstenmale: „Prinzessin Goldhaar", Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern und einem Vorspiel, von Ludw. Raupp. Musik von Gustav v. Rößler. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 15. Dez. 9. Ab.-Vorst.: „Der Widerspenstigen Zähmung", komische Oper in 4 Aufzügen, nach Shakspeare's gleichnamigem Schauspiel frei bearbeitet von J. V. Widmann. Musik von Hermann Götz. Anfang 6 Uhr.

Bei der Vorstellung von „Prinzessin Goldhaar" ist es gestattet, daß eine erwachsene Person mit einem Kind oder zwei Kinder einen Platz benützen. — Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden von Montag, den 13., Vormittag 8 Uhr an von Großh. Hoftheater-Verwaltung entgegengenommen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 7. Dez. Dora, V.: Ad. Seubert, Central. assistent. — Mina Friederike, V.: Aug. Pfeifer, Bäckermeister. — Luise Constanze Marie Clementine, V.: Louis Mory, Professor.

Todesfälle. 9. Dez. Marie, 1 T., V.: Pfeifer, Bäckermeister. — Ernestine, Wwe. von Dienstmann Eckert, 59 J. — Pauline, 2 M. 11 T., V.: Beschle, Schuhmacher. — Max, 2 J., V.: Schwab, Taglöhner. — 10. Dez. Jakob Kornmüller, Ehem., Taglöhner, 50 J.

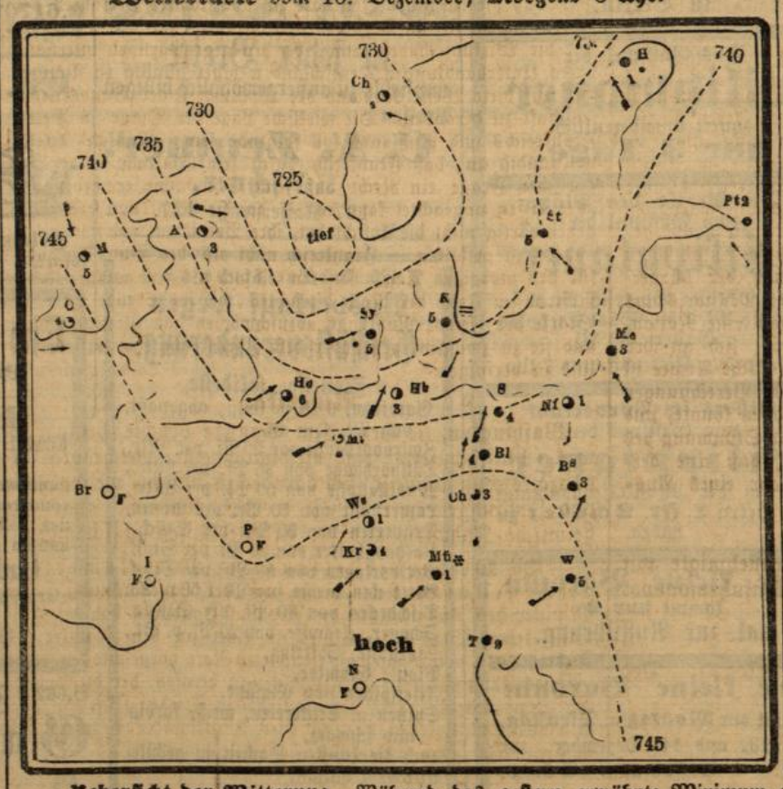
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
9. Nachts 9 Uhr [1])	729.5	+ 5.1	4.3	66	SW 4	sehr bew.
10. Mrgs. 7 Uhr	735.5	+ 3.3	5.1	88	SW 2	„
10. Mittags 2 Uhr	737.0	+ 6.4	4.9	68	SW 2	„

[1]) Sturm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 10. Dez., Mrgs. 3.40 m gestiegen 21 cm.

Wetterkarte vom 10. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 10. Dezember 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.—	Staatsbahn	203¾
4% Preuß. Cons.	105.80	Lombarden	85⅝
4% Baden in fl.	103.60	Galizier	157.60
4% „ in M.	104.80	Elbthal	136½
Oester. Goldrente	92.65	Mecklenburger	162.60
„ Silberr.	68.—	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	84.50	Lübeck-Büchen Ob.	161.70
1877r Russen	96.80	Gotthard	97.90
1880r „	83.40	**Wechsel und Sorten.**	
U. Orientanleihe	57.45	Wechsel a. Amst.	168.30
Italiener compt.	100.50	„ „ Lond.	20.39
Egypter	76.80	„ „ Paris	80.37
Spanier	67.30	„ „ Wien	161.20
5% Serben	79.90	Napoleonsd'or	16.11
Banken.		Privatdisconto	3½
Kreditaktien	239½	Bad. Zuckerfabrik	82.—
Disconto-Commandit	215.20	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	172.80	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	144.70	Kreditaktien	238.75
5% Serb. Hyp. Ob.	80.15	Staatsbahn	203
		Lombarden	85¾
		Tendenz: schwächer.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	483.—	Kreditaktien	298.30
„ Staatsbahn	409.50	Marknoten	61.90
Lombarden	175.50	Tendenz: fest.	
Disco.-Commun.	215.—	**Paris.**	
Laurahütte	81.50	4½% Rente	110.40
Dortmunder	62.70	Spanier	68⅛
Marienburger	36.60	Egypter	386
Mecklenburger	—.—	Ottomane	539
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Während das gestern erwähnte Minimum mit abnehmender Tiefe nach der südnorwegischen Küste fortgeschritten ist, haben die Winde über Großbritannien und an der deutschen Küste an Stärke abgenommen, wehen aber meist noch in steifen Boen. Das Wetter ist über Deutschland warm, trübe und vielfach regnerisch. München meldet Schnee. Ueber den britischen Inseln ist wieder heiteres Wetter eingetreten, welches sich demnächst west-ostwärts ausbreiten dürfte. Triest meldet 23, Pest 25 mm Regen. (Deutsche Seewarte.)

A.915. In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe** ist zu haben:

Lehrbuch zum kaufmännischen

Briefschreiben.

40 Formulare zu Geschäftsaufsätzen. — Anweisung **kaufmännische Briefe** einrichten und schreiben zu lernen, mit **60 Musterbriefen** und Erklärung der **neuen Münz-, Maass- und Gewichtskunde.**

Von W. Trempenau. Zweite Auflage. Preis 2 Mark.

Ernst'sche Buchhandlg., Quedlinburg.

A.930. In **L. Schmidt-Vogler's Verlag** in **Freiburg** erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Badische Gesetze über

Jagd und Fischerei

nebst darauf bezüglichen Verordnungen, Uebereinkünften, gerichtlichen Entscheidungen und sämmtlichen (sowohl badischen als reichsrechtlichen Strafbestimmungen. Nach dem neuesten Stande gesammelt und annotirt von

Karl Mayer,
Rechtsanwalt.

I. Abtheilung:
Jagdrecht.
Die II. Abtheilung:
Fischereirecht und Bestimmungen aus dem Reichsstrafgesetz
ist unter der Presse.
Subscriptions-Preis für **beide Abtheilungen** br. nur 2.20 Mk.

A.927.1. Im Verlag von **Moritz Schauenburg** in **Lahr** ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Kommers-Abende.

(Auszug.)

Scheffel-Album.

Lieder aus dem Engern und Weitern von J. V. von Scheffel mit Klavierbegleitung.

Inhalt: Altheidelberg, du feine; Melodie von Zimmermann. Altheidelberg, du feine; L. Liebe. Wohlauf, die Luft; B. E. Becker. Walfisch, Volksweise. Mailied; Es hat nicht sollen sein; Lachner. Der Fünfundsechsziger; Fr. Kücken. Ausfahrt; Lachner. Am Grenzwall; Abt. Bei Sendling; Isenmann. Hildebrand; Abt. Perkeo; Grume. Enderle von Ketsch; Schmezer. Dasselbe; Hering. Die Teutoburger Schlacht. — Lieder von Rodenstein: Drei Dörfer; Appel. Pfändung; Guth. Der Knapp; Abt. Das wilde Heer; Schmezer. Dasselbe; Hering. Ueberfall; Fahndung; Rodensteins Ritt zum Mond; Rodensteins Auszug; Hering. — Maulbronner Fuge; Kücken. Festlied zum Jubiläum der Hochschule Heidelberg; Lachner.

Preis geb. 3 Mk., geheftet 2 M. 50.

Kommers-Abende.

Die Lieder des Allgemeinen deutschen Kommersbuches mit Klavierbegleitung.

1. Band. Preis geb. 6 Mk., geb. 7 M.

Der Band enthält nicht weniger als 111 der beliebtesten Kommerslieder mit melodiös arrangirter, leicht spielbarer Klavierbegleitung. Wir können uns für fröhliche, sangeslustige Kreise kaum ein hübscheres Weihnachtsgeschenk denken, als diesen ersten Band der Kommersabende. „Breslauer Ztg." 856.

Der Lahrer Hinkende.

Kalendergeschichten von Albert Bürklin.

I. und II. Band. Preis geh. à 2 M., eleg. geb. à 2 M. 50 Pf.

„Perlen von Kalendergeschichten, von kerngesundem, frischem, echt volksthümlichem Geiste durchweht, in ureigenartiger Sprache geschrieben, die einem wundersam anheimelt und tief zu Herzen geht und das Lesen zu einem wahren Genuß macht." „Straßburger Bote."

Der Kanzleirath.

Erzählung von Albert Bürklin.
Preis geheftet 1 Mark.

Ähren und Blüthen.

Eine Sammlung von Sprüchen der bedeutendsten Dichter u. Denker in Poesie und Prosa.
Preis eleg. geb. 3 M.

„Diese Sammlung ist international und enthält auch aus der klassischen griechischen und römischen Literatur bemerkenswerthe Sprucheäußerungen. Das Ganze ist alphabetisch nach den Thematen geordnet und daher auch eine praktische Vorlage für Stammbuch-Einzeichnungen." „Würzburger Zeitung."

Aus dem Kleinleben.

Erzählungen von H. Villinger.

Preis geh. 2 M., eleg. geb. 2 M. 50.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: „Das Buch enthält eine Fülle kleiner, niedlicher Volksgeschichten, welche von scharfer Beobachtungsgabe und großem Erzählungstalent der Verfasserin zeugt."

Als Weihnachtsgeschenke empfohlen: A.902.

Albrecht, Herm., *Die Häfnetjungfer.* Eine Rebländer Dorfges hichte aus dem vorigen Jahrhundert. Preis brosch. 3 M. 50 Pf., eleg. geb. 4 M. 50.

Auerbach, Berthold, *Gesammelte Erzählungen.* Deutsche illustrirte Volksbücher. Mit ca. 400 Bildern von K. Hoff, P. Meyerheim, A. v. Ramberg, Ludw. Richter, Paul Thumann u. A. 3 Bände. Preis brosch. 9 M., eleg. geb. 12 M., auch in 10 abgeschlossenen kartonnirten Bändchen à 1 M.

Das Grossherzogtum Baden in geographischer, naturwissenschaftlicher, geschichtlicher, wirthschaftlicher u. staatlicher Hinsicht dargestellt. Nebst vollständigem Ortsverzeichniss. Mit 3 schwarzen und 7 in Farbendruck ausgeführten Karten, darunter eine geologische und eine historische, sowie mit 4 graphischen Darstellungen. Preis brosch. 16 M. 50 Pf., eleg. in Halbfranz gebunden 20 M.

Friedrich, C. (Friedrich Frhr. Göler v. Ravensburg), *Vielliebchen.* Ein Märchen aus der Ritterzeit. Preis eleg. geb. 3 M.

Geschichten und Bilder aus Baden. Mit Beiträgen von Berth. Auerbach, G. zu Putlitz, J. V. v. Scheffel u. A. Mit 49 Illustrationen. Preis brosch. 1 M. 50 Pf., eleg. geb. 3 M.

Kachel, Gust., Prof., *Kunstgewerbliche Vorbilder aus dem Altertum.* 100 Blätter nach den besten Quellen zusammengestellt. Preis in Mappe 18 M.

Ortsverzeichnis des Grossherzogtums Baden. Zusammenstellung sämmtlicher Gemeinden etc. nebst Angaben über deren Lage, Geschichte, Behörden, Institute etc. Mit einer Karte. Preis geb. 4 M. 80 Pf.

Reich, L., *Hieronymus.* Lebensbilder aus der Baar und dem Schwarzwalde. Mit 25 Bildern v. J. N. Heinemann. Preis brosch. 5 M. 25 Pf., geb. 6 M. 25.

Vierordt, Heinrich, *Gedichte.* Preis brosch. 3 M., eleg. geb. 4 M.

J. Bielefeld's Verlag in Karlsruhe.
Vorräthig in der *G. Braun'schen Hofbuchhandlung* in *Karlsruhe,* Karl-Friedrichstr. Nr. 14.

Theater
im großen Saale der
Eintracht
Karlsruhe, den 13. Dezember.
1. Gesammt-Gastspiel der

Liliputaner.

Theater im großen Saale der Eintracht.
1. Gesammt-Gastspiel der

Liliputaner.

Zum 1. Male:

Die kleine Baronin.

Die kleine Baronin
ist in Berlin und Hamburg 2c.
über 400 Mal
aufgeführt worden.

Die Dekorationen und Costüme, Möbel und Requisiten ganz neu und genau wie bei der ersten Aufführung in Berlin.

Das Gastspiel der

Liliputaner

dauert unwiderruflich
nur 3 Tage.

Die Preise der Plätze zum Gastspiel der

Liliputaner

sind wie folgt: Sperrsitz M. 2.—, Saalsitz M. 1.50, Saal Stehplatz M. 1.—, Gallerie 50 Pf.
Anfang 7½, Kassenöffnung 7 Uhr.

Billets im Vorverkauf zum Gastspiel der

Liliputaner

sind in der Musikalienhandlung des Herrn **L. Fr. Schuster** zu haben.

Die kleine Baronin
kommt **nur 2**
mal zur Aufführung.

Die kleine Baronin
kommt nur **Montag** u. **Dienstag**, den 13. und 14. Dezember, zur Aufführung. A.612.3.

Ein schöner Graupapagei

der s. viel deutl. spricht, u. A. auch den kl. Postillon pfeift, ist abzugeben. Näheres durch die Exped. d. Bl. A.914.

Wichtig für Eltern und Erzieher!

Die Universalbibliothek für die Jugend

bietet zur Auswahl die besten u. bekanntesten Jugendschriften in hübschen neuen Ausgaben

zu enorm billigen Preisen
(von 20 Pfennig an bis höchstens 1 Mark 20 Pfennig).

In dieser Ausgabe kostet z. B. ein vollständiger **Robinson Crusoë** nach Defoë mit 2 Bildern geheftet nur 20 Pfennig, in Leinwandband mit Goldstempel nur 60 Pfennig; **Musäus, Volksmärchen,** ein Buch von 320 Druckseiten mit 6 Bildern, geheftet nur 80 Pfennig, in Leinwandband mit Goldstempel nur 1 Mark 20 Pfennig.

☞ **Erzählungen, Reisebeschreibungen, Märchen, Fabeln etc. zu beliebiger Auswahl für Knaben und Mädchen aller Altersstufen.**

Inhaltsverzeichnisse gratis.

Zu beziehen durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe,** Karl-Friedrichstrasse Nr. 14. A.909.

Kinder- u. Gesellschaftsspiele

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung,
A.920.1. Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

A.912.1. **Passendes Festgeschenk.**

E. Zittel's Familienbibel

des

Neuen Testaments.

2 Bände gebunden 22 M.

Karlsruhe. **G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

A.772.5. **Bekanntmachung.**

Nur 1 Mark per Quartal!

Um einem vielseitig an uns gerichteten Wunsche zu entsprechen, beabsichtigen wir vom 3. Januar 1887 ab

„ein ausführliches Coursblatt der Berliner „Börse nebst Börsenbericht von fachkundi„ger Hand unter dem Titel:

Berliner Coursblatt

des „Allgemeinen Börsen- und Verloosungs-Blatt"
börsentäglich erscheinen zu lassen. Man abonnirt ausserhalb Berlin auf dieses unter Nr. 810 im Reichsposttarif eingetragene Coursblatt bei allen Kaiserl. deutschen Postanstalten für **Mark 1.—** vierteljährlich. Um die Höhe der Auflage rechtzeitig bestimmen zu können, bitten wir das Abonnement auf dieses zu so billigem Preise gewiss willkommene Blatt **schon jetzt** bei den resp. Postanstalten anzumelden.

Die Expedition des Allgemeinen Börsen- u. Verloosungs-Blatt".

A.543.15 **Steinkohlen,**

Ruhrer Fettschrot-, Stück-, Nuß-, Kessel- und Schmiede-Kohlen, sowie sämmtliche Sorten **Saarkohlen** ab Zeche und ab Mannheim. **Adolf Brandstetter in Renchen.**

A.834.2. **Karlsruhe.**

Pelz-Baretts

höchste Neuheiten
prachtvolle, kleidsame Formen
in größter Auswahl,
alle Sorten

Pelz-Besatz

in jeder Breite
empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen
C. A. Zeumer,
Kürschner,
127 Kaiserstraße 127.

A.425.15. **Karlsruhe.**

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Neueste, solideste
Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.

Nur Ritterstr. 4, nächst dem Zirkel,
Oscar Beier.
Ritterstr. 4 nächst dem Zirkel.
Schluß dieses Ladens Ende d. Mts.

Für Konditoren!

A.937. Ein junger, strebsamer Zuckerbäcker aus der franz. Schweiz, welcher seine Lehre bestanden hat, wünscht noch ein Jahr als Lehrling in eine gute **Konditorei in Karlsruhe** einzutreten, um sich in seinem Berufe zu vervollständigen und um die deutsche Sprache zu erlernen. **Lehrgeld kann derselbe Mk. 200,— baar beim Eintreten bezahlen.** Gefl. Offerten unter **B.61708 a.** an **Haasenstein & Vogler,** Kaiserstraße 122.

Eis. Kinderschlitten,

fein lackirt, leicht gehend, in **ca. 25 verschied. Sorten** von **M. 3.80** an, empfiehlt **Wilh. Wolf** in **Bühl** i. Bad.

Zeichn. und Preise auf Verlangen sofort. A.705.6.

Ein Salon-Flügel,

Pracht-Exemplar,
von
Ernst Kaps,
Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik in Dresden,
ganz wenig gespielt, ist wegen besonderer Verhältnisse um die **Hälfte** des Ankaufs (Mk. 2000.—) zu verkaufen durch A.884.2.
Ludwig Schweisgut,
Grossh. Hoflief., Pianofortelager,
Karlsruhe,
31 Herrenstrasse 31.

B.662.1 Frisch geräucherte

Gangfische

liefert ab Konstanz
I. Qualität à 16 Pf. per Stück,
II. „ „ 12 „ „ „
III. „ „ 8 „ „ „
IV. „ „ 6 „ „ „
J. Blattner Sohn,
Fischhandlung, Ermatingen (Schweiz).

A.869.3. Auf Ende dieses Monats findet ein durchaus zuverlässiger lediger

Herrschaftskutscher

in **Schaffhausen** dauernde Stellung. Herreise frei. Gehalt per Monat 50 Mark, freie Livrée und Station. Abschrift der Zeugnisse und Photographie beliebe man unter **Sch 343 Q** an **Haasenstein & Vogler** in **Schaffhausen** (Schweiz) einzusenden.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

A.935. Nr. 29,398. **Karlsruhe.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tapeziers Gustav Mönnig in Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Donnerstag, 30. Dezember 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst — Akademiestraße 2, I. Stock, Zimmer Nr. 2 — bestimmt.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1886.
W. Frank,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderungen.

A.938. Nr. 12,330. **Karlsruhe.** Die Ehefrau des Schneidermeisters Ludwig Geiß, Adele, geb. Leufflen in Pforzheim, vertreten durch Rechtsanwalt Kuhn in Karlsruhe, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrag, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur mündlichen Verhandlung vor Gr. Landgericht, Civilkammer II, ist bestimmt auf

Montag den 14. März 1887, Vormittags 8½ Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1886.
Der Gerichtschreiber Gr. Landgerichts:
Burckhardt.

Verm. Bekanntmachungen.

A.939. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreff.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von der königl. bayrischen Regierung der Pfalz in Speyer unterm 2. d. M. die am 28. November 1886 ausgegebene **zweite Probenummer** der **„Pfälzischen freien Presse"**, verantwortlicher Redakteur Adam Frank, Verlag von F. Niederheitmann, Druck von H. Zimmermann, sämmtlich angeblich in Kaiserslautern, verboten worden (Reichsanzeiger 1886, Nr. 287).

Karlsruhe, den 9. Dezember 1886.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

A.907. Nr. 5108. Eberbach.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Gebäude der ehemaligen Kyanisiranstalt Neckarelz, und zwar:
a. eine geschlossene Halle 32,2 m lang, 9,2 m breit,
b. eine offene Halle 22,4 m lang, 9,4 m breit,
sollen zum Abbruch versteigert werden.

Kaufliebhaber werden zu der am **Mittwoch dem 15. d. Mts, Vormittags 11 Uhr,** auf dem Platze stattfindenden Verhandlung eingeladen.

Eberbach, den 7. Dezember 1886.
Großh. Bahnbauinspektor.

A.882.2. **Karlsruhe.**

Jagdverpachtung.

Die Großh. Civilliste zustehende Jagd in den Domänenwalddistrikten „Hermannsgrund" und „Buchwald", Forstbezirk Langensteinbach, wird auf weitere 6 Jahre

Samstag den 18. d. M.,

früh 10 Uhr, auf diesseitigem Geschäftszimmer (Mühlburger Allee 1) in öffentlicher Versteigerung verpachtet.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1886.
Großh. Hofforst- und Jagdamt.

B.666. Nr. 1697. Philippsburg.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung mit einem Flächeninhalt von etwa 3300 Morgen wird im Wege öffentlicher Versteigerung am

Montag dem 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause hier auf weitere sechs Jahre verpachtet.

Philippsburg, 10. Dezember 1886.
Der Gemeinderath.
Nopp.
C. Reiß.

☐ **L. z. Tr.** A.933.1.
13. XII. 7½ U. A.
I. Gr. Afn.
und Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.